

„Mir john op de Brohl“

Der Brohler Flurnamen „Nippes“

Werner Fußhüller

Wenn man aus dem Brohltal und dem Zisener Ländchen den Weg in den Rheinort Brohl aufnahm, sagten viele schon in früheren Zeiten: „Mir john op de Brohl“. Dieser Ausspruch spiegelt unmissverständlich die topographische Lage des Ortes wider, denn Brohl lag ursprünglich hauptsächlich oberhalb des sumpfigen Gebietes der Mündung des Brohlbaches. Der Ortsnamen Brohl ist gleichbedeutend mit dem keltischen Wort „brogilos“, was zutreffend auf ein sumpfiges, morastiges Auengelände hinweist.

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass Spuren der Anwesenheit der keltischen Bewohner auf den Anhöhen des „Dick“ und der „Reutersley“ zu finden sind. Die dortigen Abschnittswälle auf den Bergnasen bildeten ihre Fluchtburgen. Der erste Siedlungsraum von Brohl, wie sich dies auch geschichtlich nachweisen lässt, waren die Hanglagen des Hellersberges und des Eiberges.

Man mied so die sumpfigen Niederungen des unbändigen Rheinstromes und die deltaförmige Mündung des Brohlbaches.

Die ersten Brohler Bürger lebten also unterhalb der im Jahre 1289 urkundlich nachgewiesenen Brohler Burg.

Die weitere Besiedlung erfolgte in der „unteren Burg“ zwischen dem heutigen Verlauf der Josef-Leusch-Straße und der Bundesbahn, dem eigentlichen Dorfkern, und „Auf'm Warf“, dem Gebiet zwischen Brohlbach und Ortsmitte. Dieses aus dem niederdeutschen Wort Warf/Wurt abgeleitete Wort ist gleichbedeutend mit den den Marschlanden abgewonnenen Siedlungsflächen. Wer die Lage des Brohler „Warf“ kennt, kann sich gut vorstellen, dass die Bewohner durch Andeichung des Brohlbaches neues Bau- und Ackerland gewannen und gleichzeitig so den wilden Lauf des Baches eingrenzten.



Die Brohler Bucht auf einer frühen Fotografie aus dem Jahre 1863

„Brohler Bucht“

Die so genannte „Brohler Bucht“ war als natürlicher Ladeplatz für den Güterverkehr per Schiff besonders geeignet. Vermutlich schon in römischer Zeit. In diesem Bereich entstand dann später auch der Brohler Hafen.

Der Tuffstein- und spätere Trass-Handel sowie der Mineralwasser-Versand machten sich die natürlichen Gegebenheiten in der „Brohler Bucht“ zu Nutze.

Häuser durften dort aber zunächst nicht gebaut werden. Noch im Jahre 1710 wurde dem Brohler Bürger Bernhard Nohnen eine Bebauung auf dem „Ladtplatz“ durch die ablehnende Unterschrift von 22 Mitbürgern untersagt, um so „...sämtlichen Einwohner auf der Brohl...“ das Bauen in diesem durch Hochwasser gefährdeten Terrain zu vereiteln.

Aber es dauerte keine 3 Jahre, da war es ein Holländer, welcher sich den Anordnungen widersetzen konnte und das erste Haus für seinen Tuffstein-Handel in der Brohler Bucht errichtete. In den nächsten Jahrzehnten galt dann auch für die Brohler das Versprechen aus dem Jahre 1710 nichts mehr. Zusätzliches Siedlungsgebiet für

die Erweiterung von Brohl war in einem durch Hochwässer gefährdeten Gebiet geschaffen.

Zur Flurbezeichnung „NIPPES“

Auf der TRANCHOT-Karte, erstellt in den Jahren 1803 – 1820, erscheint diese Exklave von Brohl dann als „NEPES“. Das preußische Urkataster von Brohl aus dem Jahre 1828 bezeichnet die dortige Flur I als „NIPPES“.

Die Deutung des Flurnamens „Nippes“ hatte im Ort mehrere Versionen, welche jedoch durch die Häufung gleicher Namen – Köln-Nippes/Auf'm Nippes (Vallendar) – nicht haltbar sein können. So soll der Name Nippes abgeleitet worden sein von dem holländischen „Naa by huys“, was soviel wie Nebenhaus bedeutet oder auch von dem Namen eines Holländers van Nispen, welcher in Brohl einen Tuffstein-Handel betrieb. Diese Erklärungen sah schon von Stramberg 1858 in seinem „Denkwürdigen und nützlichen Rheinischen Antiquarius“ als nicht haltbar an. Flurnamen sind alte Bezeichnungen. Sie orientierten sich vorwiegend an Markantem und Beständigem in der Landschaft. Die von der Natur geformten Gegebenheiten spielten immer eine wichtige Rolle bei der Namensfindung.

Das dürfte auch auf die Brohler Flurbezeichnung „Nippes“ zutreffen.

Die auf den Gegebenheiten in der Natur basierende Erklärung für das Wort „Nippes“ lieferte bereits 1869 der Geometer Michael Buyx aus Geldern/Niederrhein, welcher bei seiner Arbeit über die Deutung niederrheinischer Flurnamen dem Ursprung auf den Grund kam. Seine Aussagen sind auch für die Brohler Gelände-Verhältnisse am Rhein voll zutreffend.

Niep – oder in den unterschiedlichsten Schreibweisen – Nibes, Neppes oder wie in Brohl „Nippes“ steht für ein natürliches Überschwemmungsgebiet. Buyx schreibt: „Der Name Niep deutet auf ein sumpfiges, wässriges Terrain und kommt nur vor bei sumpfigen Gründen und verlandeten Flussbetten“.

Eine weitere Deutung hat den gleichen Sinn und deutet auf ein nasses, häufig mit flachem Wasser bedecktes Gelände hin.

Literatur:

- Buyx; Michael: Die Localnamen der Vogtei Gelre. 1869 (Geldern)
- Dittmaier, Heinrich: Rheinische Flurnamen. 1962 (Bonn)
- Nonn, Thomas: Aus der Geschichte von Brohl am Rhein, General-Anzeiger für Bonn und Umgebung, 19. März 1926
- Stramberg, Christian von: Rheinischer Antiquarius ... III, 5. Band. Coblenz 1858. Seite 204